



Andreas Ranftl und Kopilot Willi Wesseli aus Österreich präsentieren ihren Sportwagen Tesla Roadster, eines der ersten Elektroautos der Welt.



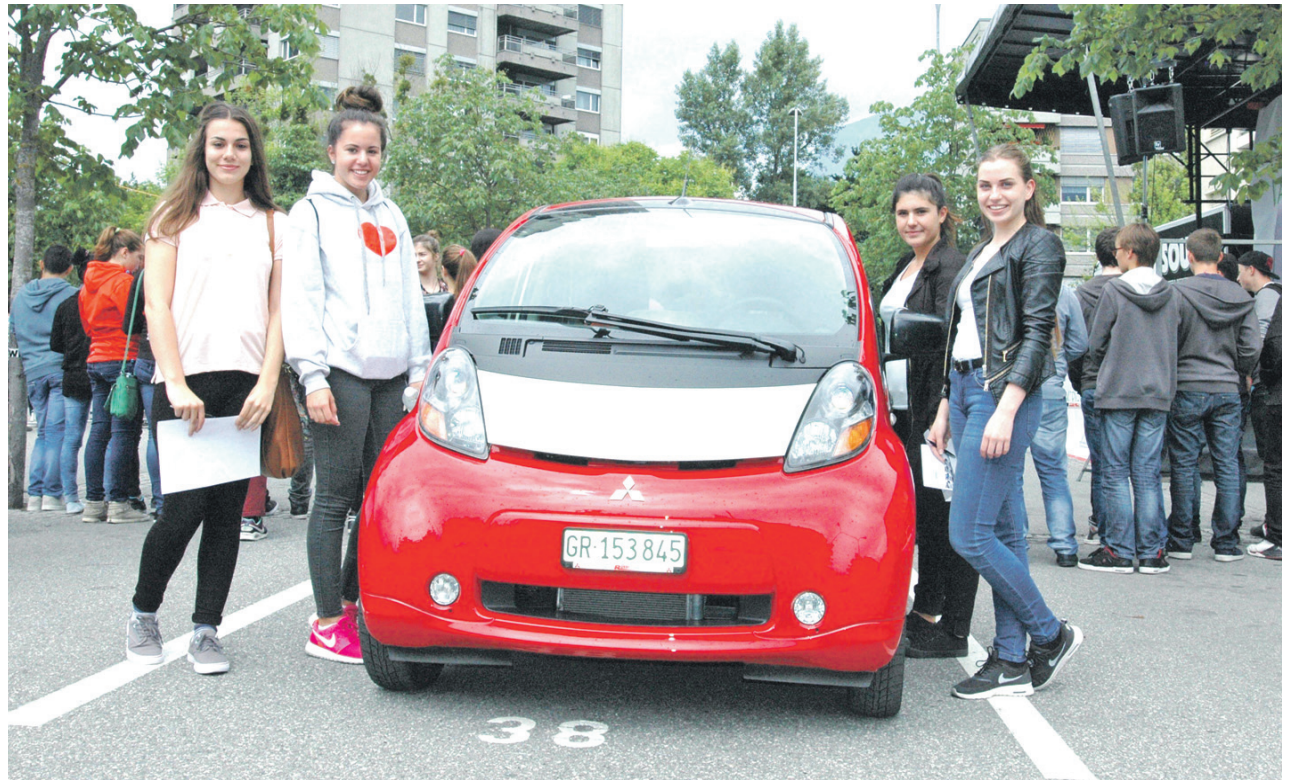
Mit seinem Fiat 126 hat Hans-Joachim Röhl aus Tübingen die 1100 Kilometer von Berlin nach Bern mit Bestzeit erreicht. Der Grund: Die Batterieleistung ist innert eineinhalb Stunden von 0 auf 100 Prozent geladen.



Thomas Furrer präsentiert seinen VW Elektromobil-Golf von Phoenix Contact.



Der Bündner Andrea Cantieni präsentiert stolz seinen Elektrotöffli, mit welchem er von Berlin bis Landquart 1200 Kilometer zurückgelegt hat.



Schülerinnen der 3. Oberstufe Landquart halten auf ihren Bewertungszetteln ihre Favoriten unter den Elektromobilen fest.

Momentaufnahmen

Mit Elektromobilen von Berlin nach Chur

LANDQUART Anlässlich der WAFE-Trophy luden die Energiestadt Landquart und Repower die Bevölkerung zu einem Treffen mit der Elektromobilität ein. Rund 90 Elektrofahrzeuge, die von Berlin nach Chur fuhren, bewiesen die Alltagstauglichkeit der effizienten und umweltfreundlichen Art der Mobilität. 65 Elektromobile, welche in Landquart einen Zwischenhalt machten, wurden von Schülerinnen und Schülern bewertet. Nach der Aufladung mit Strom konnte die Weiterfahrt wieder in Angriff genommen werden.

(Text und Fotos: Assunta Chiarella)



Das Schweizer Team Rainer und Oliver Kuhn aus Luzern tanken ihren Twike, der mit Elektro- und Pedalantrieb funktioniert.



(Von links) Tourdirektor Louis Palmer reicht Tobias Brändli, Departementsvorsteher Energiestadt Landquart die Hand, als Zeichen eines erfolgreichen Elektromobilitäts-Events.



Auch die Innenausstattungen der Elektroautos wurden bewundert.



Christian Obrecht aus Jenins präsentiert mit seinem Sohn das erste Bündner Auto, dessen Verbrennungsmotor mit einem elektromobilen ersetzt wurde.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li
 Geschäftsführung: Heinz Zöchbauer
 Redaktion «Rheinzeitung»: Mario Heeb (redaktion@rheinzeitung.ch), Silvia Frick (sfrick@rheinzeitung.ch)
 Verkauf: Josephine Mattle (jmattle@rheinzeitung.ch), Jonas Pfiffner (jpfiffner@rheinzeitung.ch)
 Produktion/Layout: Franco Cardello, Mario Heeb, Mariana Schädler, Klaus Tement, Jürgen Walser
 Inseratenannahme
 Büro Schaan: Natalie Bauer (Leitung ID), Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51
 E-Mail: inserate@rheinzeitung.ch
 Auflage: 65 000 Exemplare
 Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

www.rheinzeitung.ch

Kennen Sie das? Je näher die Ferien rücken, desto urlaubsreifer fühlen wir uns. Doch in den letzten Tagen davor müssen wir noch Unzähliges abarbeiten: Von der Frage, wie man den Abwesenheitsassistenten in Outlook gleich noch mal einstellt, bis hin zu den Projekten, die noch geprüft und absegnet werden müssen. Und man spielt dabei in Gedanken die verschiedensten Szenarien durch, wer will schon den Arbeitsplatz nach der Rückkehr im Chaos wiederfinden? Diese letzten Tage gleichen manchmal einem wahren Marathon, ein Termin jagt den nächsten, und man wundert sich, was man alles unter Zeitdruck leisten kann. Spätestens jetzt gehört man auch zu den Multitaskern. Zu Hause warten die nächsten Last-Minute-Jobs: Die richtigen Sonnencre-

Mitten im Leben Ferien in Sicht!



BETTINA STÖCKLI

mes, das passende Shampoo müssen in verschiedenen Läden besorgt werden, die neue Gartenbewässerungsanlage lässt sich irgendwie nicht richtig programmieren, und der selbstgesteuerte Rasenmäher, der seine Grenzen nicht akzeptieren will, büxt immer wieder auf Nachbars perfektes Rosenbeet aus. Ja, die Tage vor den Ferien haben es manchmal ganz schön in sich.

Wirklich echte Erholung?

Und dann ist es so weit: Unser letzter Arbeitstag steht an. Wir geben noch einmal unser Bestes und freuen uns, wenn wir endlich sagen können: «Ich bin dann mal weg!» Ab sofort sind nur noch Ausspannen, Chillen und Abschalten angesagt - und wir nehmen uns vor, nicht mal die Kalorien zu zählen. Andererseits gibt es natürlich auch

diejenigen, die noch im Liegestuhl am Pool ihre Mails abrufen. Im Dreistundentakt verschicken sie als Urlaubsgrüsse getarnte Nachfragen zu Projekten oder Kunden. Zwar liegen sie irgendwo in Spanien oder Italien an der Sonne, befinden sich mental aber im Büro und sind geistig noch immer bei der Arbeit. Und vergessen geht, was all den pendenten Projekten und Kundenanliegen am besten tun würde: Erholt und mit frischem Elan und sogar mit einem gesunden Abstand zum Tagesgeschäft in das Alltagsleben zurückzukehren.

Bettina Stöckli
 Therapeutin und Autorin
 («Kinder brauchen Selbstvertrauen»)

www.stoekliseminare.ch